



STADT
ASCHAFFENBURG

DIE KULTURSTADT



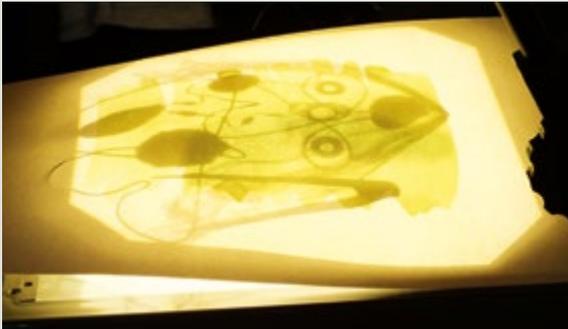
MUSEEN

DER STADT
ASCHAFFENBURG

JAHRESBERICHT **2016**

INHALT

Zum Geleit	Seite 3
Das Museumsjahr 2016	Seite 4
Aus den Sammlungen	Seite 12
Aus den Restaurierungswerkstätten	Seite 18
Öffentlichkeitsarbeit	Seite 20
Vermittlung	Seite 22
Jahresstatistik	Seite 23



Impressum

Museen der Stadt Aschaffenburg
Schlossplatz 4
D-63739 Aschaffenburg
Telefon: +49 (0)6021- 38674-0
Telefax: +49 (0)6021- 38674-30
E-Mail: info@museen-aschaffenburg.de
www.museen-aschaffenburg.de

Die Museen der Stadt Aschaffenburg sind eine Einrichtung der Stadt Aschaffenburg. Die Stadt Aschaffenburg ist eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch Oberbürgermeister Klaus Herzog.

Jahresbericht 2016

Herausgeber: Dr. Thomas Richter

Redaktion: Anne Kraft M.A.

Alle Texte, wenn nicht namentlich gekennzeichnet: Anne Kraft M.A.

Statistik: Anja Lippert M.A.

Fotografen und Abbildungsnachweise:

Böhm+Kuhn Architekten, Iphofen/Dettelbach: Visualisierung S. 5 Mitte; Bärbel Dietze, Museen der Stadt Aschaffenburg: S. 7 oben; Sabine Denecke, Museen der Stadt Aschaffenburg: S. 12-15, S. 18; Philipp Endemann: S. 21 unten; Grafik Design 25: Bearbeitung S. 5 oben links; Jochen Hilmer: Montage S. 8 unten; Anne Kraft, Museen der Stadt Aschaffenburg: S. 2, S. 5 unten, S. 6 oben und Mitte links, S. 8 Mitte, S. 10 Hintergrund, Mitte und unten, S. 11 oben und Mitte, S. 16, S. 21 Mitte, S. 22 unten, S. 23 oben; Holger Leue, Kongress- und Touristikbetriebe der Stadt Aschaffenburg: S. 23 unten; Anja Lippert, Museen der Stadt Aschaffenburg: S. 6 Mitte rechts und unten, S. 9; Museen der Stadt Aschaffenburg: S. 17; Ines Otschik: Titelseite, S. 2-4, S. 5 oben rechts, S. 8 oben, S. 10 oben, S. 11 unten, S. 19 oben, S. 21 oben, S. 22 oben

Gestaltung: Grafik Design 25, Fulda

Herstellung: Kuthal Print GmbH & Co. KG, Mainaschaff

Titelmotiv: Christian Schad, Schadographie Nr. 11, 1919, Museen der Stadt Aschaffenburg
© Christian-Schad-Stiftung Aschaffenburg (CSSA) / VG Bild-Kunst, Bonn, Foto: Ines Otschik (Museen der Stadt Aschaffenburg)

ZUM GELEIT

Der Jahresbericht 2016 unserer Museen erscheint in diesem Jahr im neuen Gewand. Ich freue mich, Ihnen eine Broschüre in sowohl ansprechender Gestaltung wie informativer Tiefe zur Lektüre empfehlen zu können.

Die Vielfalt der Museumsarbeit und die zahlreichen Projekte, die umgesetzt werden konnten, belegen erneut das große Potential unserer musealen Einrichtungen. An dieser Stelle ist erneut allen öffentlichen Förderern und privaten Partnern und Sponsoren herzlich zu danken, ohne deren Engagement dieses Ergebnis nicht zu erzielen gewesen wäre.

Jede Zuwendung ist gut angelegt. Sie fördert mit weit überregionaler Wirkung den Ruf unserer Kulturstadt Aschaffenburg.

Ich wünsche nun allen Leserinnen und Lesern interessante Einblicke in die Museumsarbeit des Jahres 2016 und allen im Museum Tätigen weiterhin gutes Gelingen.

Klaus Herzog
Oberbürgermeister und Kulturreferent
der Stadt Aschaffenburg

Zum Titelmotiv

BEDEUTENDE ERWERBUNG SCHADOGRAPHIE 11

Christian Schad war ein Pionier auf dem Weg zur künstlerischen Abstraktion nach dem Ersten Weltkrieg. Mit der Schadographie nimmt er innerhalb der Dada-Bewegung eine herausragende Stellung ein. Die Schadographie Nr. 11 entstand 1919 in Genf. Sie entstammt dem Besitz des Dada-Theoretikers Tristan Tzara (1896-1963) und konnte mit Hilfe zahlreicher Förderer zur Museumsgründung aus US-amerikanischem Privatbesitz erworben werden.

Das Christian Schad Museum wird bis heute die einzige deutsche Institution sein, die eines dieser bedeutenden und seltenen frühen Zeugnisse besitzt.

Die Erwerbung wurde im Jahr 2015 gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, die Kulturstiftung der Länder, die Ernst von Siemens Kunststiftung, die Kulturstiftung des Bezirk Unterfranken, die Kurt-Gerd-Kunkel-Stiftung Aschaffenburg, die Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau.



DAS MUSEUMSJAHR 2016

Die Eröffnung eines neuen Museums ist keine Routineaufgabe, sondern stellt das gesamte Team vor echte Herausforderungen. Ich freue mich daher sehr, dass wir Ihnen auf den nächsten Seiten neben den Hauptaufgaben des Planens und Bauens, die uns 2016 umgetrieben haben, noch eine Fülle weiterer interessanter Ereignisse vorstellen können, die das Museumsjahr wieder zu einem ertragreichen und wichtigen Zeitabschnitt für uns alle gemacht haben. Im Zentrum steht dabei sicher die Erwerbung der „Schadographie“ Nr. 11 aus dem Jahr 1919, die den Titel dieses Heftes ziert. Unsere langjährigen Förderer haben entscheidend zum Gelingen erfolgreicher Vorarbeiten für das Christian Schad Museum beigetragen (siehe auch rechte Seite). Dass unser Engagement überregional wahrgenommen wird und sich daraus nicht nur Sympathie, sondern auch faktische Unterstützung ergeben, zeigen Tagungen wie die „Regionalkonferenz Museen“ der Bayerischen Staatsregierung oder jene der „Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen“, die mit jeweils sehr großem Zuspruch bei uns stattgefunden haben.

Doch neben den Aufgaben mit Blick auf das neue Haus, hat unsere Museumsarbeit auch in allen anderen wichtigen Sparten nicht nachgelassen. So blicken wir wieder auf ein sehr spannendes und erfolgreiches Ausstellungsjahr in der Kunsthalle Jesuitenkirche und auf eine sehr gut angenommene

Präsentation aktueller Kunst der Region im Schlossmuseum. Die Abteilungen Stadtgeschichte und jüdisches Museum waren erneut sehr aktiv bei der Erwerbung relevanter Sammlungsstücke wie auch in der Vermittlungsarbeit. Die Arbeit mit den Aschaffener Schulen hat deutlich an Fahrt gewonnen.

Immer stärker sind die Aschaffener Museen auch selbst als Leihgeber gefragt, wobei die Betreuung internationaler Leihfragen über die Mühe hinaus, die diese für die Restauratoren darstellen, den Ruf unseres Hauses ebenso festigen, wie die wissenschaftliche Forschung im Bereich der Archäologie und auf zahlreichen anderen Feldern. So wie Wissenschaftlichkeit und konservatorische Verantwortung die Grundlage unserer Arbeit bilden, so ist am Ende eine klare und engagierte Öffentlichkeitsarbeit von nicht minderer Bedeutung.

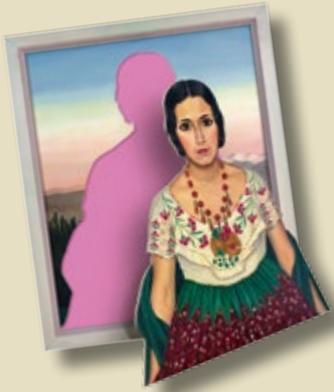
Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt wie immer mein herzlicher Dank für ein engagiertes und kreatives Jahr, allen Förderern und Besucherinnen und Besuchern danke ich für ihren Zuspruch; bleiben Sie an unserer Seite und: Drücken Sie uns weiterhin die Daumen!

Dr. Thomas Richter

Direktor der Museen der Stadt Aschaffenburg



Über den **Erwerb der Schadographie Nr. 11** für das Christian Schad Museum in Aschaffenburg freuen sich v.r.n.l.: Prof. Dr. Winfried Bausback (Bay. Staatsminister der Justiz), Erwin Dotzel (Bezirkstagspräsident von Unterfranken), Klaus Herzog (Oberbürgermeister und Kulturreferent Stadt Aschaffenburg), Dr. Britta Kaiser-Schuster (Dezernentin Kulturstiftung der Länder), Dr. Thomas Richter (Museumsdirektor Museen der Stadt Aschaffenburg).



Wertvolle Unterstützung: Unserem Aufruf, zusätzliche Maßnahmen für das Christian Schad Museum zu unterstützen, sind Privatleute und Unternehmen gefolgt. Mit ihrer Hilfe wird es möglich sein, dass Aschaffenburg ein Leuchtturmprojekt in der deutschen Museumslandschaft wird.

So können wir nun unter anderem eine Museums-App, die Leuchtwand im Foyer oder historische Rahmen für die international herausragenden Werke umsetzen, bzw. erwerben.



Ein Riss und seine Folgen: Im Herzen der Stadt wird das **Christian Schad Museum** einmal seinen Platz haben. So ist auch der „Riss“ in der Gebäudehülle für alle sichtbar. Doch was im **Bauzustand** dramatisch aussieht, wird später Platz für die Erschließungsspanne, also Aufzug, Treppenerker und Zugang zur benachbarten Kunsthalle Jesuitenkirche vorhalten und für die Besucher spektakuläre Ausblicke bieten.



Bernd Sibler, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst war Gastgeber der **Regionalkonferenz „Museumsentwicklung in Unterfranken“**, die bei uns am 30. Juni stattfand. Oberbürgermeister Klaus Herzog und Dr. Thomas Richter begrüßten ihn und Dr. Astrid Pellengahr, Leiterin der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, im Schloss Johannisburg. Dieses Treffen mit zahlreichen Museumskollegen ist die Basis für ein starkes Netzwerk der Museen. Dies gilt genauso für den **Arbeitskreis Museen in Bayern**, zu dessen Vorstandstreffen im Dezember Dr. Richter nach Aschaffenburg einlud.



Wir waren Gastgeber für verschiedene museumspädagogische **Fortbildungsveranstaltungen**: Am 28. Juni hießen wir die Bayerische Museumsakademie und den Bezirk Unterfranken zum Thema „Kooperationsmöglichkeiten zwischen Schule und Museum“ willkommen.

Ina Paulus und Anja Lippert informierten die Teilnehmer des **Zertifizierungskurs Museumspädagogik** des Bezirk im Stiftsmuseum über das Aschaffener Führungsnetz (26.10.16). Hier waren bereits im Februar und März Lehrkräfte zu Besuch, um das archäologische Vermittlungsangebot kennenzulernen.





Im **KunstLANDing** organisierte der Neue Kunstverein Aschaffenburg e.V. vier Ausstellungen:

„in_visible limits“
(21.2.-10.4.2016)

„Denn sie wissen, was sie tun ...“
(24.4.-12.6.2016)

„Los der Kybernetik“
(26.6.-21.8.2016)

„Momentaufnahme – aus dem Reich der Mitte“
(11.9.-12.11.2016)

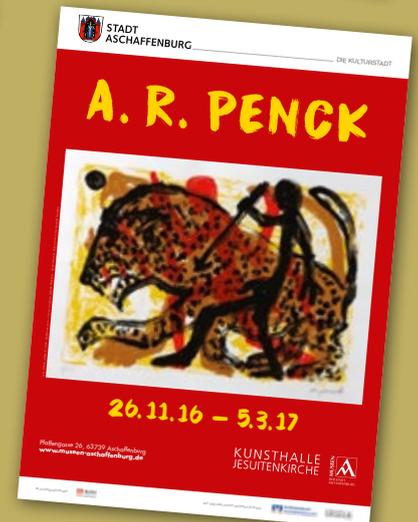
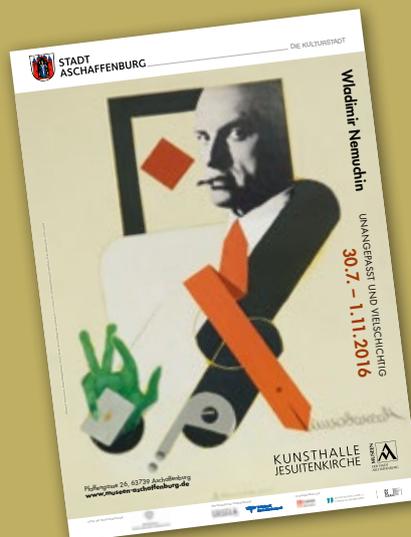


▲ **Erfolgreichste Ausstellung 2016** war „Die Malweiber von Paris – Deutsche Künstlerinnen im Aufbruch“. Oberbürgermeister Klaus Herzog und Museumsdirektor Dr. Thomas Richter begrüßten am 27. Mai die 10.000. Besucherin in der Kunsthalle Jesuitenkirche.

AUSTELLUNGEN IN DER



KUNSTHALLE JESUITENKIRCHE





Ihren **90. Geburtstag** feierte **Ursula Ullrich-Jacobi** am 23. März. Die Künstlerin wurde von der Stadt Aschaffenburg mit einem Geburtstagsempfang im Zunftsaal von Schloss Johannisburg geehrt. Oberbürgermeister Klaus Herzog führte die große Zahl der Gratulanten an.

Im Schloss Johannisburg werden **Erwerbungen zeitgenössischer Kunst von Künstlerinnen und Künstlern aus der Region** präsentiert. Etwa 30 teils raumgreifende Installationen beleuchten aktuelle Positionen in einem breiten Spektrum verschiedener Gattungen. Neben Bildhauerei und Plastik in den Werkstoffen Holz, Keramik und Stein stehen Textilarbeiten, Hinterglasmalerei sowie großformatige Papierinstallationen im Mittelpunkt. Bei einer Präsentation am 8. April kamen die Künstler und Vertreter der Presse darüber ins Gespräch.





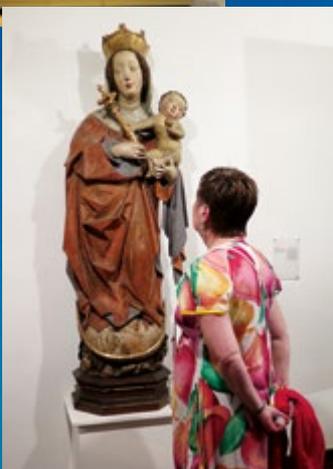
Die Museen der Stadt Aschaffenburg helfen in Zusammenarbeit mit dem Stadt- und Stiftsarchiv **Nachfahren ehemaliger jüdischer Mitbürger bei Recherchen zu deren Familiengeschichte.** Betreut werden Familien aus der ganzen Welt, die auf der Suche nach dem letzten Wohnort oder den Gräbern ihrer Eltern und Großeltern sind. In diesem Jahr besuchten unter anderem Freya und James Kahn aus Australien das Museum jüdischer Geschichte und Kultur.



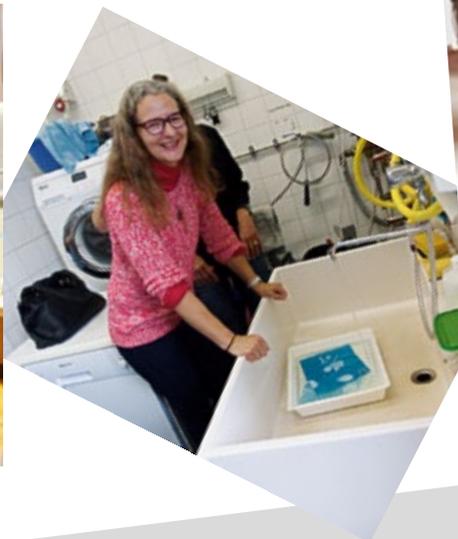
Wir wagen mit Freunden unserer Museen auch immer wieder den Blick jenseits unserer Museumsmauern. Im Rahmen der **„Tage der Industriekultur“** stand ein Besuch bei „Knopf Schäfer“ in Aschaffenburg und Heusenstamm auf dem Programm. Bei der jährlichen Exkursion, die wir gemeinsam mit dem Geschichts- und Kunstverein anbieten, war diesmal die große Landesausstellung in Baden-Württemberg das Ziel: nicht weniger als **„4.000 Jahre Pfahlbauten“** erforschten die Teilnehmer unter der Leitung von Anja Lippert M.A. und Dr. Markus Marquart.



Die große Museumsnacht ist ein wichtiger Programmpunkt im Museumsjahr. Alle Museen und viele Ausstellungshäuser und Galerien in Aschaffenburg haben geöffnet, Musik- und Kabarett-Beiträge sorgen für entspannte Stimmung in den Gassen der Altstadt. Rund um das Stiftsmuseum geht es traditionell um antike Techniken. Ein Höhepunkt dieses Jahr war sicherlich die archäologische Modenschau auf dem Stiftsplatz, die Sylvia Crumbach (Archäotechnik Crumbach, Duisburg) auch für Laien anschaulich und ansprechend moderierte.



Am **Tag der offenen Tür** (10. September) der Stadt Aschaffenburg beteiligen sich die Museen mit verschiedenen Angeboten für Jung und Alt. Dieses Mal stellten wir das zukünftige Christian Schad Museum in den Vordergrund, um der Öffentlichkeit einen Blick hinter die Kulissen des neuen Hauses zu bieten. Museumsleiter Dr. Thomas Richter und Restauratorin Sabine Denecke sorgen für den passenden Rahmen der Kunstwerke und gemeinsam mit dem Führungsnetz konnten die Besucher Fotogramme nach dem Vorbild Christian Schads entwickeln.



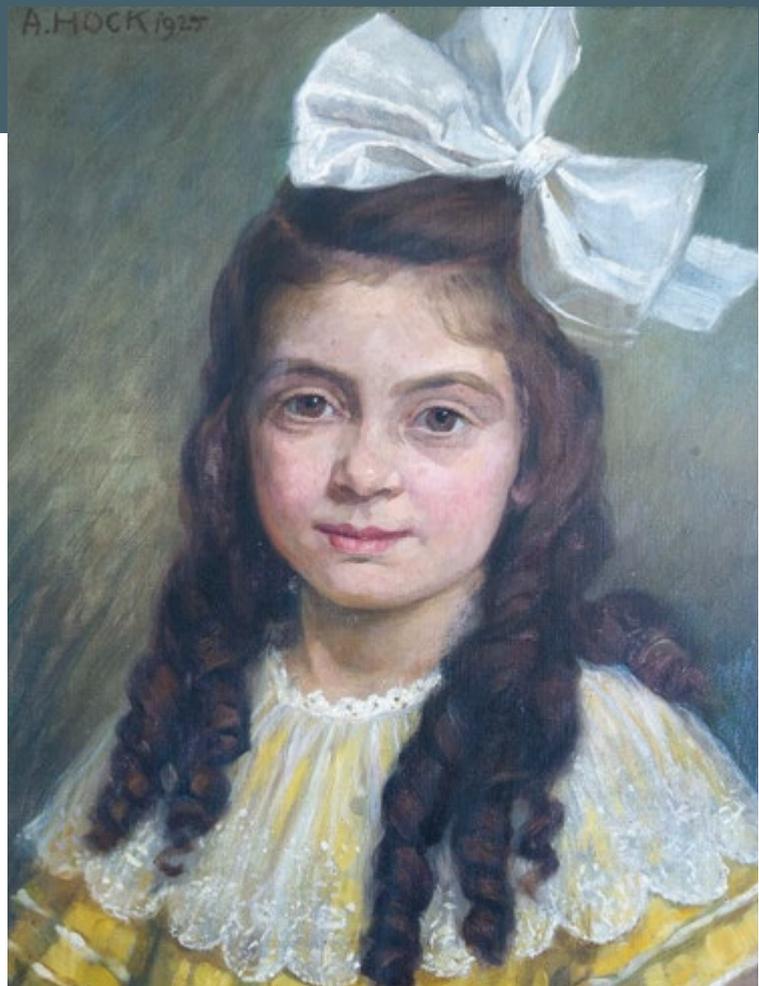
Die vier **Basalt-Stelen „Die Erprobung von Harmonie und Erfindung“** von **Georg Hüter** bereichern die Saint-Germain-Terrasse am Pompejanum. Eine Gruppe kultur- und kunstsinniger Bürger Aschaffenburgs hat den Ankauf für die städtischen Museen großzügig unterstützt, zumal die Museen bisher nur eine kleinere Arbeit Hüters in ihrem Bestand hatten. Der Künstler Georg Hüter gehört zu den wichtigsten Bildhauern in der Region und stellt international aus. Am 9. September wurden die Stelen der Öffentlichkeit präsentiert.

AUS DEN SAMMLUNGEN

Der Umgang mit der Sammlung gehört zum täglichen Museumsgeschäft: Wir inventarisieren, verleihen, leihen selbst, nehmen Schenkungen und Dauerleihgaben entgegen. Im Jahr 2016 wurden uns sechs Objekte als Dauerleihgabe überlassen, 862 Objekte sind in den Bestand der Museen der Stadt Aschaffenburg durch Schenkung oder Ankauf übergegangen. 29 Exponate haben als Leihgaben an andere Museen vorübergehend unsere Ausstellungen und Depots verlassen. Eine kleine Auswahl stellen wir hier vor.

Den größten Anteil der Inventarisierungsarbeit jedoch hat der Sammlungsbereich der Christian-Schad-Stiftung Aschaffenburg in Anspruch genommen: 6.249 Exponate wurden in unsere Datenbank aufgenommen (siehe auch Seiten 16-17).

► **Adalbert Hock** (1866-1949) malte viele Ansichten seiner Heimatstadt. Er beschäftigte sich daneben auch mit Portraitalmalerei des Aschaffener Bürgertums. Durch die Versteigerung auf einer Internetplattform erwarben die Museen der Stadt Aschaffenburg das Porträt von Maria Franziska Lina Köhl aus dem Jahr 1925.



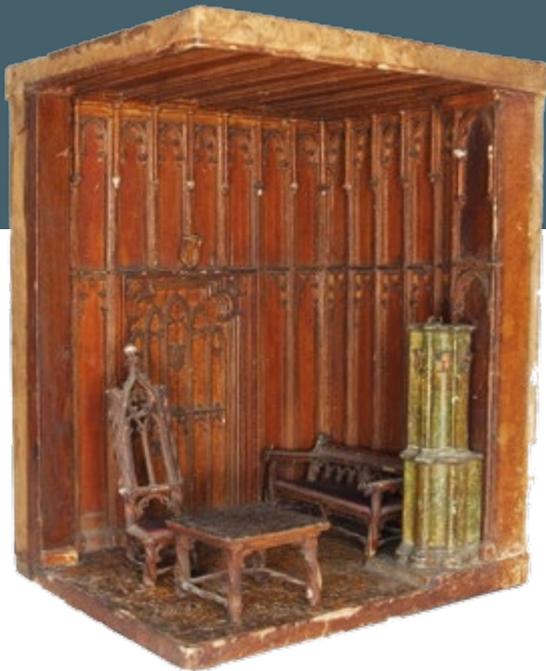


Die Museen der Stadt Aschaffenburg sind großzügig von der Stiftung Armin Sandig e.V. bedacht worden. Die Stiftung hat Werke aus dem umfangreichen Nachlass des im Jahr 2015 verstorbenen Künstlers **Armin Sandig** als Schenkung ohne Auflagen ver-

schiedenen, besonders profilierten Institutionen in Deutschland angeboten. Neun Kunstwerke des ehemaligen Präsidenten der Akademie der Künste in Hamburg wählte Museumsdirektor Dr. Thomas Richter für die Aschaffenburger Museen aus.



Ihren angestammten Platz im **Gentil-Haus** hat die „**Medusa**“ von **Franz von Stuck** für große Ausstellungen verlassen: Nachdem sie bereits Leitmotiv der „**Monster-Ausstellung**“ am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg 2015 war, ist sie 2016/2017 in der Ausstellung „**Geschlechterkampf**“ des Frankfurter Städel zu sehen.



Die Museen der Stadt Aschaffenburg unterstützen die Kollegen im Historischen Museum Bamberg mit einer Leihgabe für die Ausstellung „**Für Thron, Altar, Salon. Der Modelleur Carl Schropp (1794–1875) in Erfurt und Bamberg**“. Die beeindruckend detailgetreuen Modelle aus Pappmaché fanden Verwendung in Kirchen, Schlössern und bürgerlichen Wohnungen. Aschaffenburg besitzt ein neugotisches Stuben-Modell mit Ofen, Tisch, Bank und Stuhl.

2016 wurde **100 Jahre Dada** international gefeiert. Aus den Beständen der **Christian-Schad-Stiftung Aschaffenburg** haben die Ausstellungsmacher von „**Dadaglobe. Reconstructed**“ im Kunsthaus Zürich ein Objekt entliehen: den Dadaglobe-Aufforderungsbrief an Christian Schad, der im Nachlass des Künstlers erhalten blieb. Das MOMA in New York übernahm die Ausstellung im Anschluss.



Der **Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg** unterstützt die Aschaffener Museen regelmäßig durch Ankäufe. In diesem Jahr konnte mit seiner Hilfe unter anderem eine Ansicht der Stadt Aschaffenburg mit Schloss Johannisburg und der alten Mainbrücke erworben werden. Das Ölgemälde eines unbekannten Malers ist auf den Zeitraum 1811 bis 1840 zu datieren. Aus dieser Zeit sind bisher vor allem kleinformatische Stadtansichten von Johann Caspar Schneider (1753-1839) und Georg Schneider (1759-1843) bekannt, so dass diese Neuerwerbung den Bestand der Museen um eine interessante und außergewöhnliche Ansicht der Stadt erweitert.



◆ **Rose-Erika Lenich** (1923-2016), genannt Rosika, war eine bekannte Aschaffener Geschäftsfrau. Sie starb 2016 hochbetagt und hinterließ ihrer Familie ein Porträt, das Christian Schad 1942 von der damals 19-Jährigen im Auftrag der Familie anfertigte. Das Gemälde basiert auf einer Bleistiftzeichnung – für Schad erst der dritte private Auftrag in Aschaffenburg. Dankenswerterweise überließ die Familie uns das Gemälde als Leihgabe für das Christian Schad Museum.

VORBEREITUNGEN FÜR EIN NEUES MUSEUM

Die Stadt Aschaffenburg errichtet bis 2018 das Christian Schad Museum. Bei der Einrichtung der drei Etagen werden die Mitarbeiter der Museen aus dem Vollen schöpfen können: Mehr als 3.200 Werke umfasst der Nachlass, den die Witwe des Künstlers, Bettina Schad (1921-2002), in die Christian-Schad-Stiftung Aschaffenburg überführt hatte.

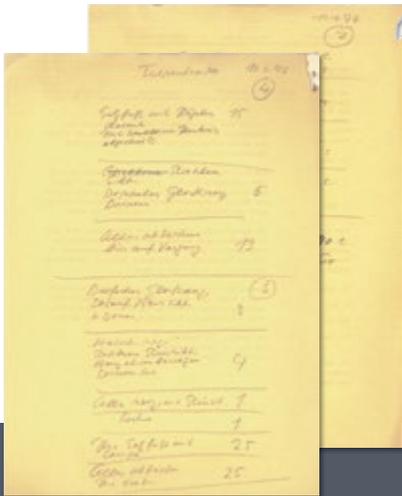
Die Christian-Schad-Stiftung Aschaffenburg ist eine unselbstständige, nicht rechtsfähige Stiftung in der Verwaltung der Stadt Aschaffenburg. Sie verfolgt ihrer Satzung gemäß das Ziel, durch Forschung, Vermittlung und gezielten Zuerwerb von Werken das Schaffen Christian Schads aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Während die Inventarisierung des Kunstbesitzes abgeschlossen ist, laufen die Inventarisierungsarbeiten des umfangreichen Schad-Archivs seit 2009 weiter

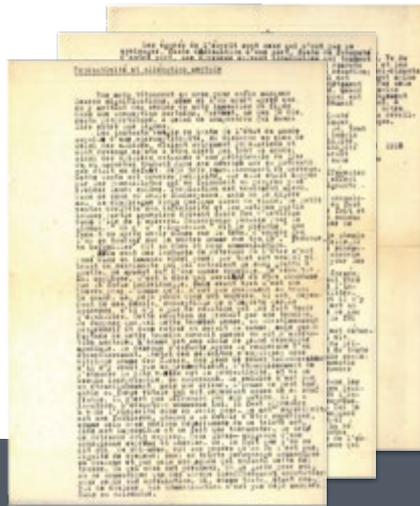


und werden noch einige Jahre in Anspruch nehmen. Im Jahr 2016 konnten 6.249 Objekte bearbeitet und in unsere Datenbank aufgenommen werden. Darunter finden sich sehr viele interessante Stücke, die das Bild des Künstlers erweitern und wesentliche Aspekte zur Konzeption des neuen Museums beisteuern (siehe rechte Seite).





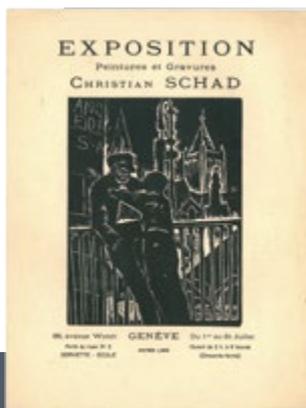
Handschriftliches Protokoll, das die Herstellungsweise einer „Schadographie“ festhält: Dunkelkammerprotokoll, 3 Seiten, vom 11.01.1977, CSSA 6096/2016.



Ein früher, bisher unbekannter Text Christian Schads, der seine künstlerischen Absichten in der Phase des Expressionismus reflektiert: „Productivité et Aliénation mentale“, Typoskript, Genf, 1918, CSSA 127/2016.



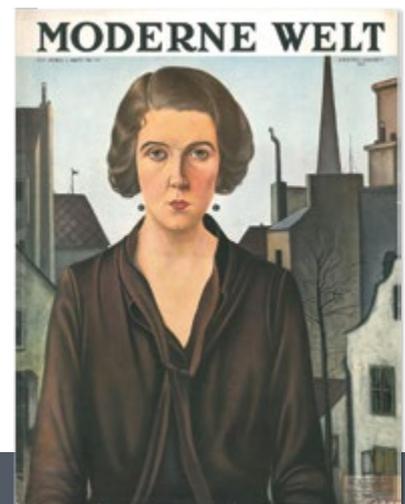
Eines von mehreren Schreiben des berühmten Berliner Galeristen der „Klassischen Moderne“ Karl Nierendorf an Christian Schad vom 11.03.1927, CSSA 5713/2016.



Ein äußerst rarer Katalog zu einer der ersten Ausstellungen Schads in der Schweiz: „Exposition Peintures et Gravures Christian Schad“, Genf, 1917, CSSA 6144/2016.



Die seltene Zeitschrift „Der Zeltweg“, November 1919, an der Christian Schad gemeinsam mit Otto Flake, Walter Serner und Tristan Tzara gearbeitet hat, CSSA 6170/2016.



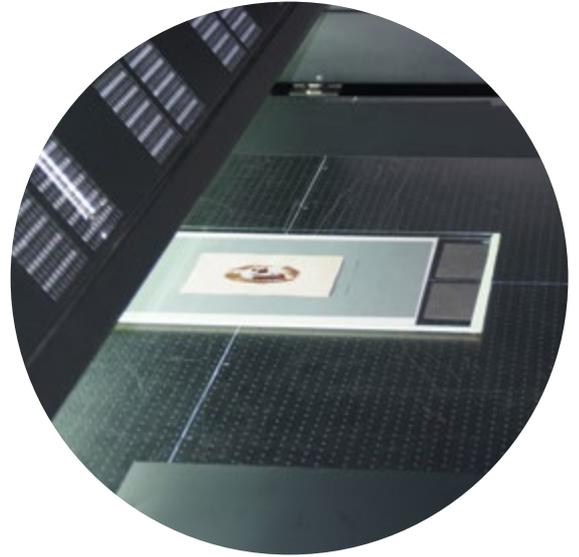
Die Zeitschrift „Moderne Welt“, Mai 1927, mit der Wiedergabe eines Gemäldes von Christian Schad: Die Pianistin Anna Gabbioneta, CSSA 152/2016.

AUS DEN RESTAURIERUNGSWERKSTÄTTEN

Sabine Denecke



Eine Schadographie ist ein Fotogramm, also eine Fotografie, die ohne Kamera entstanden ist. Das bedeutet, dass dieses Kunstwerk ein Unikat auf lichtempfindlichem Fotopapier ist, zu dem es kein Negativ gibt. Es ist also nicht möglich, beliebig viele Abzüge zu erstellen. Das gilt natürlich auch für unsere Neuerwerbung. Die **Schadographie Nr. 11** aus dem Jahr 1919 (siehe auch Seite 3) ist sehr lichtempfindlich und kann nicht dauerhaft präsentiert werden. Wir ließen deshalb bei einem Berliner Spezialisten das Original hochauflösend scannen und die Farbwerte digital ermitteln. Mit dieser digitalen Vorlage konnte nach mehreren Versuchen nun eine **Reproduktion** auf Fotopapier hergestellt werden, die dem Original in Erscheinung und Haptik außerordentlich nahe kommt.



Im Christian Schad Museum wollen wir mit **historischen Rahmen** den international gesuchten Werken von Christian Schad gerecht werden, denn die Wirkung eines Gemäldes wird vom Rahmen stark beeinflusst. Einige Werke, die zukünftig ausgestellt werden sollen, mussten deshalb neu gerahmt werden. Restauratorin Sabine Denecke und Museumsdirektor Dr. Thomas Richter konnten dafür auch auf die Rahmensammlung der Museen zurückgreifen, wo sie viele Schätze hoben. Für neun weitere Werke haben wir uns einen renommierten Spezialisten an die Seite geholt: Werner Murrer aus München sucht europaweit echte „Treffer“ und arbeitet für viele große Häuser. So erhielten unter anderem „Pavonia“ oder „Carlo Laszlo“ einen neuen Rahmen.



Im Jahr 2016 erhielten die Museen der Stadt Aschaffenburg **zwei großformatige Tapisserien aus der Alexander-Serie von Karel van Mander d.J., 1617/1619**, als Dauerleihgabe vom Bundesamt für zentrale und offene Vermögensfragen in Berlin.



Über ein Jahr dauerten die Restaurierungsarbeiten der Restauratoren in Berlin. Oberflächenschmutz, verkrustete Fasern und Wasserschäden erforderten zuerst eine gründliche Reinigung in einem schonenden Aerosolverfahren. Weitere Schadensbilder waren gebrochene Wollfäden, ausgefallene Seidenfäden, geöffnete Webschlitzte und zahlreiche alte Reparaturen, die wiederum zu neuen Schäden führten. Bei der Restaurierung wurden sämtlich alte Flicker auf der Rückseite entfernt, alte Stopfungen gelöst und vorsichtig entfernt. Die nun wieder entstandenen Löcher wurden mit einem Trägergewebe hinterlegt und mit feinen Spann- und Überfangstichen fixiert.

Die beiden Tapisserien mit einer besonderen „Provenienzzgeschichte“ werden zentrale Objekte in der Kabinett-Ausstellung „Museumsgeschichte(n) – Von den Wegen der Dinge ins Museum“ im Städtischen Schlossmuseum.

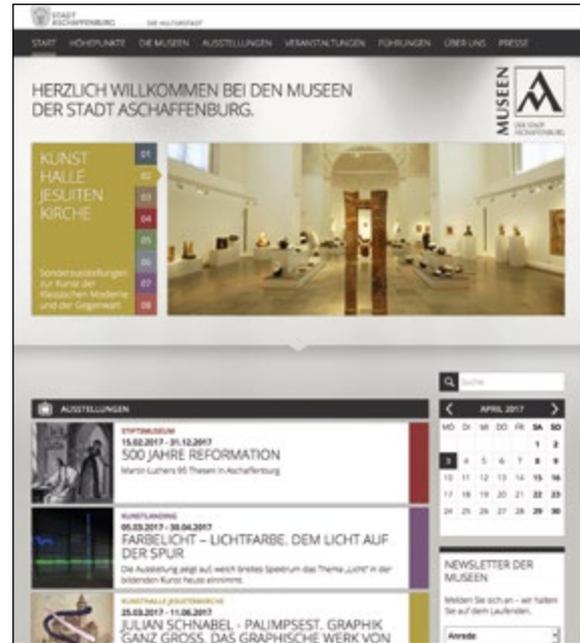
Mehr dazu im Jahresbericht 2017.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Anne Kraft M.A.

Seit dem 1. April 2015 gibt es bei den Museen eine eigene Stelle für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (50 Prozent). Sie wurde mit Anne Kraft M.A. besetzt, die zuvor für das Fränkische Freilandmuseum Fladungen und den Bezirk Unterfranken im Referat Kulturarbeit und Heimatpflege tätig war.

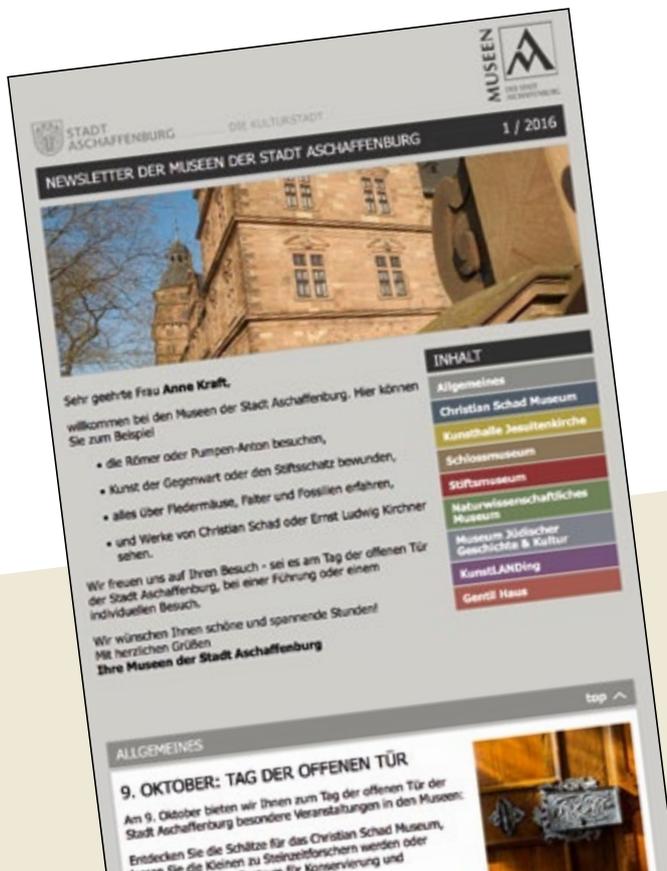
Neben der Entwicklung von Medien analoger und digitaler Art für das zukünftige Christian Schad Museum geht es ins Grundsätzliche: Von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern wurden die Museen der Stadt Aschaffenburg zu einem Piloten für das Projekt „**Digitale Strategien**“ ausgewählt. Dabei werden Voraussetzungen, Ziele, Plattformen und Instrumente, Nutzendimensionen, Erfolgskriterien, aber auch empfohlene Ressourcen und Kompetenzen zum erfolgreichen Betrieb einer klassischen Website und flankierender Instrumente wie Newsletter und Social Media untersucht.



Seit gut acht Jahren sind die Museen der Stadt Aschaffenburg im Internet mit einer eigenen Website vertreten. Doch Sehgewohnheiten und technische Voraussetzungen ändern sich schnell. Internutzer surfen zum Großteil mit ihren mobilen Endgeräten im Internet, so dass ein sogenanntes responsives Design für Homepages unabdingbar war.

Diesen großen Schritt sind wir mit dem **Relaunch unserer Website** am 27. Juli 2016 gegangen. Unsere acht Häuser präsentieren sich nun gleichberechtigt mit vielen neuen Bildern. Auf der Startseite zeigt ein Kalender, welche Ausstellungen, Führungen und Termine anstehen und im Pressebereich werden Journalisten umfangreich mit Material versorgt. www.museen-aschaffenburg.de

Mit der überarbeiteten Homepage gibt es auch einen neuen Weg unsere Museumsbesucherinnen und -besucher zu erreichen: Der **Newsletter** erscheint mindestens viermal im Jahr. Hier informieren wir per Mail über Ausstellungen, Veranstaltungen und Führungen, bieten einen Blick hinter die Kulissen oder machen auf Neuzugänge aufmerksam. www.museen-aschaffenburg.de/newsletter



Eine Sonderform nimmt der **Blog des Christian Schad Museums** ein. In Kooperation mit den social-media-Kanälen von Stadt und Stadtmarketing können hier andere Zielgruppen erreicht werden.
www.christian-schad-museum.de

Begleitend zu den Veranstaltungen und Ausstellungen des Jahres wurden in bewährter Weise Presse und Öffentlichkeit mit Text- und Bildmaterial versorgt. Eigene **Pressetermine** sorgten dafür, dass Hintergrundthemen aus den Museen ihren Niederschlag in Printmedien und Hörfunk fanden.



Werbemittel wie **Plakate** der Museen und ein großformatiger **Folder für das Christian Schad Museum** entwickelten wir ausgehend vom neuen Layout der Website, um den Wiedererkennungswert zu steigern.



Neues, attraktives Bildmaterial für Internetauftritt, Broschüren und Präsentationen sind Handwerkszeug der Öffentlichkeitsarbeit: Mit drei **Fotoaktionen** haben wir unser Bildarchiv wieder aufgefüllt.



VERMITTLUNG

Die enge Zusammenarbeit zwischen den Museen der Stadt Aschaffenburg und dem Führungsnetz zeigte sich auch beim **„Experiment Schadographie“**. Gemeinsam mit den Kunstlehrern Sabina Grzywacz und Bernd Dörig entwickelten wir einen Workshop, bei dem ähnlich wie Christian Schad vor knapp hundert Jahren die Schüler mit lichtempfindlichem Papier und unterschiedlichsten Objekten experimentieren, um am Ende eigene Fotogramme in den Händen zu halten. Es war eine gute Gelegenheit, vorab museumspädagogische Programme für das Christian Schad Museum zu testen.



Das Führungsnetz entwickelt zudem jedes Jahr **neue Führungen**. 2016 wurden erstmals folgende Themen angeboten:

„Museen zum Kennenlernen“

Führung in der Altstadt zu den wichtigsten Aschaffener Museen – anlässlich der interkulturellen Woche

Im Museum für jüdische Geschichte und Kultur und in der Stadt:

„Jüdische Geschäftswelt“

Themenführung

Im Stiftsmuseum:

„Tor zum Himmel und Evas Kehrseite“

Themenführung zu den „katholischen“ Werken Lucas Cranachs d.Ä. im Stiftsmuseum

„Steinzeitforscher gesucht!“

Familienführung zum Leben in der Steinzeit

„Silberschmiede, Glaser, Zimmerleut“

Themenführung zum Kunsthandwerk

„Von Kelten und Römern“

Familienführung zum Leben der Kelten und Römer

„Abenteuer Steinzeit“

Familienführung zur Steinzeit am Untermain

„Pracht und Glaube – Schönheit und Aberglaube“

Themenführung zum Stiftsschatz St. Peter und Alexander und zu einer Faschingsmaske aus der Rhön (im Rahmen von „Kunst geht fremd“)

„Zwischen Neujahr und Silvester“

Themenführung zu Exponaten, die viel über Feste im Laufe des Jahres erzählen.

Im Schloss Johannisburg:

„Dalberg zieht aus!“

Erlebnissführung in historischem Kostüm einer Magd der Dalberg-Zeit im Schloss Johannisburg

„Wie kamen Maulaff und Kolosseum ins Schloss?“

Familienführung zur Geschichte von Burg, Schloss und Museen im Schloss

„Die Schlosdetektive und die rätselhaften Hinweise“

Familienführung

In der Kunsthalle Jesuitenkirche:

„Die Malweiber von Paris“

Themenführung zur Ausstellung Deutscher Künstlerinnen im Aufbruch

„Bilder ansehen und selber malen!“

Familienführung zur Sonderausstellung „Die Malweiber von Paris“

„Neue Arbeiten im Fokus“

Themenführung mit Künstlergespräch zur Ausstellung einer Gruppe von Aschaffener Künstlern

„Wladimir Nemuchin – unangepasst und vielschichtig“

Themenführung zur Ausstellung des Moskauer Künstlers, der als einer der führenden Köpfe des sog. Nonkonformisten gilt

„A. R. Penck. Strich = Welt“

Themenführung zur Ausstellung mit dem Meister der Strichmännchen

„Meister der Strichmännchen!“

Familienführung in der Sonderausstellung „A. R. Penck. Strich = Welt“

JAHRESSTATISTIK

Dr. Thomas Richter

Mit insgesamt **66.593 Besucherinnen und Besuchern in den Museen der Stadt Aschaffenburg** bleiben die Besucherzahlen auf dem Niveau des Vorjahrs.

Während die Zahlen im **Schloss Johannisburg** um gut 6.000 auf **23.727 Personen** gesunken sind (gerechnet ohne die Veranstaltungen, die im Schlosshof stattgefunden haben), konnte sich die **Kunsthalle Jesuitenkirche** etwa um den gleichen Wert auf **19.472 Eintritte** steigern.

Wie schon 2015 machte sich die Generalsanierung von Schloss Johannisburg negativ bemerkbar: seit Oktober 2015 sind die Staatsgalerie, die Paramentenkammer und die fürstlichen Wohnräume geschlos-



sen. Zudem können bis zur Eröffnung des Christian Schad Museums keine städtischen Sonderausstellungen im Schlossmuseum gezeigt werden, da hierfür die personellen Ressourcen fehlen.

Umso erfreulicher ist deshalb das Ergebnis der sehr gut besuchten Ausstellung **„Die Malweiber von Paris“ in der Kunsthalle Jesuitenkirche** (20. Februar – 29. Mai 2016). Sie war mit **11.160 Besuchern** der Spitzenreiter. Dem großen Zuspruch trugen verlängerte Öffnungszeiten Rechnung und auch bei Führungen und Workshops zeigte sich ein hervorragendes Resultat: **102 Führungen mit insgesamt 1.998 Teilnehmern** waren zu verzeichnen.

Die Besucherzahlen der übrigen Häuser im Überblick: **Stiftsmuseum 5.024 Personen, KunstLANDing 12.280 Personen** (geschätzt), **Naturwissenschaftliches Museum 4.241 Personen, Gentil-Haus 189 Personen** (ausschließlich bei Führungen zu besuchen) sowie **Museum für jüdische Geschichte und Kultur 1.660 Personen**.

Im Ganzen betrachtet liegen die Museen damit etwa 20 Prozent unter dem üblichen Ergebnis eines „Normaljahrs“ ohne Großveranstaltung (z. B. 2012 mit ca. 80.000 Besuchern). Gemessen an den genannten Einschränkungen ein vertretbarer Wert, doch hoffen wir uns ab 2018 wieder mit bewährt zugkräftigen, neuen Angeboten positionieren zu können.



DIE MUSEEN DER STADT ASCHAFFENBURG AUF EINEN BLICK

CHRISTIAN SCHAD MUSEUM

Expressionismus
Dadaismus
Neue Sachlichkeit
Schadographie

Eröffnung
2018

KUNSTHALLE JESUITENKIRCHE

Sonderausstellungen
Klassische Moderne und
Gegenwartskunst

SCHLOSSMUSEUM

Renaissanceschloss und Kapelle
Korkmodelle
Christian Schad (bis 2018)
Ernst Ludwig Kirchner

STIFTSMUSEUM

Lucas Cranach der Ältere
Tilman Riemenschneider
Stiftsschatz

NATURWISSENSCHAFTLICHES MUSEUM

Naturhistorische Sammlung

MUSEUM JÜDISCHER GESCHICHTE & KULTUR

Geschichte der jüdischen Gemeinde in Aschaffenburg

KUNSTLANDING

Aktuelle internationale Kunst

GENTIL HAUS

Künstler-Villa
„Sammelleidenschaft um 1900“